

## Baustein 47:

### **Kult der Kindertränen? – Russlands Kirche wird immer hartherziger**

(Es gibt zahlreiche russische) „Menschenmanager, die professionell Panik schüren, damit im wirtschaftlichen Absturz die Bevölkerung weiterhin lenkbar bleibt. Der ruppig reaktionäre Erzpriester Wsewolod Tschaplin, der im Moskauer Patriarchat das Amt für die Beziehung zur Öffentlichkeit leitet, nahm einen Aufsatz eines Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften, Alexander Zipko, der die immer aggressivere Stimmung in der Gesellschaft als unchristlich tadelt, zum Anlass, um zu verkünden, das wahre Christentum, wie es die Orthodoxie verkünde, habe mit Empathie und Humanismus nichts zu schaffen. Zipko ... hatte die von der russischen Kirchenführung propagierte ‚Religion des Krieges‘ angeprangert. ...

Symptomatisch für die zunehmende Verachtung hoher Kleriker und sich als Christen bezeichnender Politiker für das 5. Gebot (Du sollst nicht töten!) findet Zipko den jüngsten Auftritt von Patriarch Kyrill in der Duma, wo das Kirchenoberhaupt die Sowjetmacht für die historische Errungenschaft der Gerechtigkeit pries, ohne die Massenmorde der Revolutionsführer an Priestern, Bauern, Offizieren, gläubigen Christen zu verurteilen. ...

Es sei grotesk, wenn ein Kirchenmann einen Diktator, der Millionen seiner Untertanen umbringen und Frauen ins Lager werfen ließ, weil sie für ihre hungrigen Kinder ein paar Kornähren vom Stoppelfeld auflesen, seinem Land als angemessen hinstellte. Bei dieser Ideologie wäre es eigentlich konsequent, die klassische russische Literatur zu verbieten, gibt Zipko zu bedenken. ... Der Gelehrte erinnerte insbesondere an Dostojewskis Diktum, keine noch so verheißungsvolle Ideologie sei zu rechtfertigen, wenn sie auch nur die Träne eines Kindes koste.

Erzpriester Tschaplin findet tatsächlich Dostojewskis ‚Kult der Kindertränen‘ abwegig, weil der vom westlich-anthropozentrischen Weltbild zeuge, das zutiefst sündhaft sei und der Vorläufer der Religion des Antichrist. ... Fast triumphierend verkündet der Gottesmann, für den wahren Christen sei nicht das möglichst komfortable Erdendasein die Hauptsache, sondern das ewige Leben im Jenseits. Und der Weg dorthin führe nun einmal oft durch Leiden und Strapazen. ... Daher habe auch die russisch-orthodoxe Kirche Krieger und Feldherrn kanonisiert, wenn sie für die richtige religiöse Sache Blut vergossen hätten. ...

Ein Teil der russisch-orthodoxen Kirche scheint zu hoffen, dass die Orientierung an Europa ersetzt wird durch eine engere Allianz mit dem Islam, dessen moralische und gesellschaftliche Normen dem hohen Klerus viel mehr zusagen. Die Aufklärung war für diese Religionsideologen die Ursünde des Westens und das Mittelalter wegen seiner Gottesnähe keineswegs dunkel, sondern eigentlich golden.

(Quelle: Kerstin Holm, *Kult der Kindertränen?* in: FAZ vom 13. März 2013)